

ROOSA ROOT

Love Holidays

*Vier Frauen, eine Insel und
jede Menge Herzklopfen*

ROMAN



EMPIRE-VERLAG

[Inhaltshinweise](#)

[Playlist](#)

[Ein Gedicht zum Anfang](#)

[Prolog](#)

[Kapitel 1 – Sonntag](#)

[Kapitel 2](#)

[Kapitel 3](#)

[Kapitel 4](#)

[Kapitel 5](#)

[Kapitel 6](#)

[Kapitel 7](#)

[Kapitel 8](#)

[Kapitel 9](#)

[Kapitel 10](#)

[Kapitel 11](#)

[Kapitel 12](#)

[Kapitel 13 – Montag](#)

[Kapitel 14](#)

[Kapitel 15](#)

[Kapitel 16](#)

[Kapitel 17](#)

[Kapitel 18](#)

[Kapitel 19](#)

[Kapitel 20](#)

[Kapitel 21](#)

[Kapitel 22 – Dienstag](#)

[Kapitel 23](#)

[Kapitel 24](#)

[Kapitel 25](#)

[Kapitel 26](#)

[Kapitel 27](#)

[Kapitel 28 – Mittwoch](#)

[Kapitel 29](#)

[Kapitel 30](#)

[Kapitel 31](#)

[Kapitel 32](#)

[Kapitel 33](#)

[Kapitel 34 – Donnerstag](#)

[Kapitel 35](#)

[Kapitel 36](#)

[Kapitel 37 – Freitag](#)

[Kapitel 38](#)

[Kapitel 39](#)

[Kapitel 40](#)

[Kapitel 41](#)

[Epilog](#)

[Ein Gedicht zum Schluss](#)

[Danksagung](#)

[Quellenverzeichnis](#)

[Exklusives Bonuskapitel](#)

[Hat dir diese Geschichte gefallen?](#)

[Weitere Veröffentlichungen im Empire-Verlag](#)

[Inhaltshinweise](#)

Roosa Root

Love Holidays

Über das Buch:

Pia hat nur zwei Dinge an ihrem dreißigsten Geburtstag im Sinn: ein Stück von Sophias Torte und die anstehende Reise mit ihren besten Freundinnen nach Ibiza. Denn was gibt es Besseres, um endlich den Männern abzuschwören, als einen Mädels-Trip und Entspannung am Strand?

Die von Gretchen organisierte Luxus-Limousine bringt sie prompt zum falschen Hotel. Und als sie endlich am richtigen Ort ankommen, erleben sie die nächste Überraschung – statt Ruhe und Erholung erwartet sie ein quirliges Partypublikum. Neben unvergesslichen Abenden und lustigen Erlebnissen, trifft Pia zu allem Überfluss auf gleich zwei Männer, die ihr Herz schneller schlagen lassen. Wie soll sie da nur wieder rauskommen?

Eine Komödie, die mitten ins Herz trifft.

Die Autorin:



Roosa Root – Autorin mit Herz & Schmääh.

Die gebürtige Niederösterreicherin schreibt Geschichten für Frauen, die zwischen Alltag, Chaos und all den kleinen Herausforderungen des Lebens eines nie verlieren wollen: ihren Humor.

Als Mutter und Tierliebhaberin findet sie ihre Inspiration genau dort, wo das Leben unperfekt, laut und herrlich unberechenbar ist. Wenn sie ihre Leser zum Lachen bringt, ist das für sie das größte Kompliment.

www.roosaroot.com

Roosa Root

Love Holidays

Vier Frauen, eine Insel und jede Menge Herzklopfen

Roman

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Juli © 2026 Empire-Verlag
Empire-Verlag OG, Lofer 416, 5090 Lofer
produktsicherheit@empire-verlag.at
Ansprechpartner: Thomas Seidl

Lektorat: Claudia Tallian
<https://www.manuskriptzauber.com/>
Korrektur: Nicole Siemer und Bianca Kober

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Cover: Chris Gilcher
<https://buchcoverdesign.de/>

Illustrationen: Designed by grmarc / Freepik

Du möchtest keine Veröffentlichung aus dem Hause
Empire-Verlag verpassen? Dann melde dich gleich zum
Newsletter an: <https://www.empire-verlag.at/newsletter/>

Inhaltshinweise

Liebe Leserin, lieber Leser!

Dieses Buch enthält [Inhaltswarnungen/Content Notes](#) auf der letzten Seite.

Widmung

An meinen größten kleinen Fan!
In Liebe deine Mama

Playlist

Liebe:r Leser:in,

ich freue mich sehr, dass du dich für mein Buch entschieden hast.

Wenn du wissen möchtest, welche Songs ich bei der Entstehung gehört habe – bzw. die mich durch die Geschichte getragen haben, bist du gern eingeladen, die Songs mitzuhören.

Viel Freude!

Deine Roosa Root

Ein Gedicht zum Anfang

*Bitte vergiss nie
Dass es immer wieder aufwärts geht
Und die Erde
Sich auch für dich
Immer weiter dreht
Manche Wunden
Brauchen zum Verheilen
Endlos lange Stunden
Sosehr du auch gerade
Die Nähe vermisst
Dein Herz wird dir zeigen
Wenn es so weit ist*

*Anna-Maria Habel
@herzvollpoesie – Instagram*

Prolog



Ich stehe inmitten eines Waldes und mein Blick richtet sich zu den hohen Bäumen rund um mich. Plötzlich tritt eine Gestalt aus dem Schatten hervor. Braune, weite Kleidung umhüllt sie, doch das Gesicht kann ich nicht erkennen. In ihrer Hand hält sie etwas Grünes. Was ist das? Ein Blatt? Sie zeigt auf meinen Bauch. Mein Bauch? Ich verstehe nicht, was sie damit meint, und beginne, mich unwohl zu fühlen. Dann löst sie sich in Nebel auf, und ich bleibe zurück, allein im Wald. Verzweifelt drehe ich mich noch einmal im Kreis, um nach der Gestalt zu suchen, doch sie ist verschwunden. Ich möchte etwas sagen, doch es gelingt mir nicht. Was ist das bloß gewesen?

»Ahh!« Ich schrecke auf. Mein eigener Schrei hat mich geweckt, und mein Herz schlägt irrsinnig schnell. Reflexartig lege ich mir beide Hände auf die Brust und versuche, tief durchzuatmen, was mir aufgrund meiner Erregung nicht auf Anhieb gelingt. Langsam beginne ich, meine Umgebung wahrzunehmen, und erkenne sie wieder. Ich sitze zu Hause auf der Couch. Um mich verstreut liegen kleine Zierkissen, und meine Beine werden von einer beigen Strickdecke bedeckt. Das Licht der Stehlampe hüllt den Raum in ein gedämpftes Orange und der Fernseher flimmert vor sich hin. Die attraktive dunkelhaarige Wettersprecherin im pinken

Hosenanzug zeigt gerade auf eine digitale Sonne und erklärt die Prognose für die nächsten Tage. Hier im Wohnzimmer ist eigentlich alles wie immer.

»Ein Traum«, rede ich mir beruhigend ein. »Es ist nur ein Traum gewesen!«

Einerseits bin ich dankbar über diese Tatsache, andererseits auch etwas verärgert. Ich kenne diese Art von Traum und finde mich zu meinem Missfallen regelmäßig darin wieder. Unerklärlicherweise endet er stets an derselben Stelle.

Genervt schalte ich den Fernseher aus.

Wie spät ist es eigentlich? Hastig schiebe ich die Decke zur Seite, stehe auf, gähne einmal kräftig und tippe kurz auf mein Handy, das direkt vor mir auf dem Wohnzimmertisch liegt.

Zwei Uhr morgens! Höchste Zeit, ins Bett zu gehen. Schließlich wird der morgige Tag anstrengend.

Auf dem Weg in mein Schlafzimmer bleibe ich an der Garderobe stehen. Ich nehme meine Briefftasche zur Hand und öffne den goldenen Reißverschluss zum Seitenfach auf der Rückseite. Mit einem mulmigen Gefühl ziehe ich einen kleinen grünen Origami-Stern heraus. Nachdem ich ihn aufgefaltet habe, starre ich auf die wenigen Buchstaben in blauer Schrift.

In diesem Augenblick wird mein Atem schneller. Ich spüre die Tränen, die sich unaufhaltsam in meinen Augenwinkeln sammeln und sich ihren Weg bahnen.

In diesem Moment wird mir klar, in welchem starken Zusammenhang dieser Origami-Stern mit dem wiederkehrenden Traum steht. Es ist an der Zeit, diese Zeilen an seinen Empfänger weiterzureichen. Das Ganze muss endlich ein Ende finden, alles andere würde mich nur quälen, mich nach und nach von innen heraus auffressen. Dieses große Geheimnis, das ich schon so lange bewahre

und von dem nur ein paar Auserwählte wissen, hat mich in seiner Gewalt. Es kontrolliert mich und das seit Jahren.

Augenblicklich schmiegt sich etwas Kuscheliges an meine nackten Beine und holt mich wieder ins Hier und Jetzt zurück. Als ich meinen Blick senke, sehe ich meinen Kater Beckham, benannt nach dem absoluten Fußballgott. Er ist mit seinen zehn Jahren mittlerweile ein gesetzter, aber noch fitter Herr. Erwartungsvoll blickt mich Beckham an und miaut kurz.

»Wenn das mal keine Aufforderung ist«, seufze ich, falte den Stern aufs Neue zusammen, stecke ihn zurück in das Fach und lege die Geldbörse zur Seite. Danach bücke ich mich, nehme den Schmusekater liebevoll hoch und gehe direkt in Richtung Schlafzimmer.

Kapitel 1 - Sonntag



Harry Styles - Watermelon Sugar

»Happy Birthday to you! Happy Birthday to you! Happy Birthday, liebe Pia, happy Birthday to you!«, schallen die vielen unterschiedlichen Stimmen durcheinander, sodass sie den Garten meiner besten Freundin Sophia erfüllen und vermutlich auch den der Nachbarn. Die einen treffen die Töne, die anderen liegen gefühlt Kilometer weit daneben. Alles in allem ist es allerdings eine gelungene Darbietung. Schließlich zählt der Wille und nicht das Können.

Als die letzte Note ihr Ende findet, klatsche ich Beifall, denn sämtliche Beteiligte haben sich bemüht. *Ja. Doch. Ich bin glücklich!* Abschließend verschicke ich dankend Luftküsse, ehe ich mich der Schwarzwälder Kirschtorte zuwende, die da so einladend vor mir auf dem Tisch drapiert steht. *Mhm, die sieht verdammt lecker aus!* Dreißig leuchtende Kerzen stecken in der hochkalorischen Oberscreme, mit der die Torte rundum bestrichen ist.

Auch wenn mein biologisches Alter fortschreitet, habe ich mir vorgenommen, die nächsten Jahre 29 zu bleiben.

Seit meinem eigentlichen Geburtstag sind ein paar Wochen vergangen, doch wir haben einfach keinen passenden Termin gefunden, an dem wir alle, also meine Freundinnen und ich, gemeinsam Zeit gehabt hätten, um zu feiern.

Ich erhebe mich aus dem unbequemen Gartenstuhl, um das zu tun, was sämtliche Anwesende hier von mir, der

Jubilarin, erwarten. Ich hole tief Luft und blase kräftig in Richtung der brennenden Kerzen. Es misslingt mir, sie alle auf einmal auszulöschen. Zumindest schaffe ich die Hälfte davon auf Anhieb. Nachdem die allerletzte Flamme erloschen ist, ernte ich tosenden Applaus.

Der kleine Junge, mein Patenkind Vittorio, läuft um mich herum und schießt mit seiner Kinderkamera ein Foto von mir und natürlich auch von der Torte. Im Anschluss fotografiert er noch die Tassen, das Besteck, die Bäume, den Himmel, seine Füße und gefühlt jeden Grashalm. Schön anzusehen, wie Kinder an kleinen Dingen Gefallen finden. Dingen, die wir Erwachsene oft übersehen oder als selbstverständlich erachten. Vielleicht, weil wir viel zu oft mit Scheuklappen durchs Leben gehen.

Nachdem er seine Kamera zur Seite gelegt hat, klopf er mir kurz auf die Schulter. Ich beuge mich zu ihm nach unten und er küsst mich auf die Wange. »Allet Gude, Tante Pia«, schreit er mir direkt ins Ohr, und ich habe das Gefühl, mein Trommelfell wird jede Sekunde platzen. Seine kindliche Freude ist deutlich zu hören. *Wie süß er ist!*

»Danke dir, Vittorio«, sage ich vergnügt und streiche ihm liebevoll mit der Hand über sein Haar, ehe ich mich wieder zurück in den Gartenstuhl sinken lasse und er das Weite sucht. »Übrigens! Du könntest dir ruhig bequemere Stühle zulegen«, meckere ich nebenbei in Sophias Richtung.

Die winkt unberührt ab. Nicht gerade die Antwort, die ich mir erhofft habe, aber immerhin bin ich mein Anliegen losgeworden und wende mich zufrieden der Gruppe zu.

»Torte?«, frage ich Sophia, meine allerbeste Freundin und Mutter meines Patenkindes Vittorio, zuerst. Die nickt und hält mir einen ihrer sündteuren Villeroy und Boch Teller vor die Nase.

»Ahh! V&B Geschirr – aber zu knausrig, um bequeme Stühle zu kaufen«, sage ich keck.

»O Gott, Pia! Du tust ja so, als wärst du siebzig Jahre alt!«,
ermahnt mich meine Freundin und starrt mich entsetzt an.
»Es hat sich bislang keiner über die blöden Stühle
beschwert! Du bist dreißig. Drei – und – ßig.«

Ich zucke mit den Schultern. »Ja, man kann nie früh genug
damit anfangen, seinem Körper etwas Gutes zu tun«, sage
ich, spreche den Satz allerdings nicht zu Ende und klopfe
mir stattdessen mit der flachen Hand seitlich auf meine
linke Hüfte.

»Du brauchst endlich wieder einmal einen Mann, der dir
diesen Blödsinn aus dem Hirn knallt!«, sagt Sophia, stöhnt
und streift sich danach mit ihrer Hand die langen braunen
Haare hinter die Ohren. Mit der anderen Hand hält sie mir
noch immer den Teller entgegen, in freudiger Erwartung auf
ein leckeres Stück Torte. *Was hat sie da eben gesagt?*

»Wo knallt es?«, mischt sich Minerva, Sophias 77-jährige
Tante, neugierig ein und starrt uns dabei durch ihre dunkle,
runde Hornbrille an.

»Ich sagte, es wäre an der Zeit, dass es bei Pia endlich
einmal wieder richtig knallt!«, wiederholt Sophia und beugt
sich nach rechts zu ihrer Tante, während sie mich ansieht.
»Nicht wahr, mein Äffchen?«

Sophia nennt mich häufiger »Äffchen«. Es ist ihr liebster
Spitzname für mich und es macht mir, um ehrlich zu sein,
nichts aus.

»Den Knall wäre ich ihr auf alle Fälle vergönnt«, stimmt
Minerva freudig zu, und sie zwinkert dabei auffallend oft mit
ihrem rechten Auge in meine Richtung.

»Hab ich da auch ein Wörtchen mitzureden?«, mische ich
mich ein. Schön, dass sich meine Freundinnen so um mein
Liebesleben sorgen.

»Schau sie dir doch an«, meint Minerva und deutet in
meine Richtung. »Hellblonde Haare, schlanke Figur, grüne

Augen und diese niedlichen Sommersprossen überall im Gesicht. Wie kann ein Mann da widerstehen?«

»Niedlich, Sommersprossen ...«, murmele ich vor mich hin.

»Mit deinen eins sechzig hast du auch in der Männerwelt eine dementsprechende Auswahl«, stellt sie fest und richtet sich ihre kurzen weißen Locken.

Das ist ein Argument.

Gedanklich spiele ich den aktuellen Istzustand durch. »Ja«, ich bin dreißig Jahre alt und »Ja«, ich bin wieder einmal Single. Und nochmals »Ja«, vielleicht ist es wirklich an der Zeit, dass es ordentlich knallt, schließlich herrscht seit Längerem totale Flaute im Bett. Doch anscheinend ist es genauso für mich vorgesehen, wie es gerade ist – ein stressfreies Singleleben mit Kater. *Ich mag es!*

Um ehrlich zu sein, habe ich nach all den Enttäuschungen keinesfalls vor, etwas daran zu ändern, denn ich habe die Nase voll von männlichen Fehlgriffen.

Meine Eltern haben sich damit abgefunden, dass mein Bruder nach wie vor der Leiter des Hochzeitsallergikerklubs ist und sein Helenchen wohl nie heiraten wird. Allerdings hält ihre Beziehung bereits über ein Jahrzehnt und die Krönung dieser ist ihre Tochter Marie. Und ich habe es zwar unter wirklich kuriosen Umständen und trotz akuter Hochzeitsallergie vor den Altar geschafft. Aber eine dauerhafte Partnerschaft ist mir in keiner Weise vergönnt gewesen. *Was soll's!* Anhand meines Beispiels sieht man deutlich: Egal, wie ich es mache – der Schuss geht nach hinten los.

Die letzte Trennung vor ungefähr einem halben Jahr, er heißt Markus, ist weniger emotional verlaufen als die beiden vorherigen. Unsere Interessen sind einfach viel zu

verschieden gewesen, und genau das hat sich nach knapp sechs Monaten Zweisamkeit eindeutig abgezeichnet.

Er, ein fanatischer Athlet, und ich, ein fauler Couch-Potato. Das hat absolut nicht zusammengepasst. Vor allem, weil der Athlet den Potato ständig mit irgendwelchen sportlichen Aktivitäten beglücken wollte.

Ja, und seitdem herrscht Ebbe, und der einzige Mann in meinem Leben ist mein alter Kater Beckham. *Verständlich?* Da hilft die ganze Karmareinigung von der ach so energetisch bewandten Tante Minerva leider auch nichts. Irgendwie haftet nach wie vor etwas an mir, das ich einfach nicht loswerde.

Im Endeffekt läuft es stets auf das gleiche Thema hinaus, nur die Umstände – die sind anders. Das Stigma, welches mich begleitet, heißt: »Ich bin nicht gut genug.« Das haben mir meine bisherigen Partner deutlich suggeriert.

Am Ansatz des Übels arbeite ich gerade therapeutisch, und zwar an der Selbstliebe. Mit dreißig, pardon 29 plus, bin ich an dem Punkt angekommen, an dem ich es satthabe, zu leiden und meinen eigenen Wert von anderen abhängig zu machen. Genau dieses Level an Selbstbewusstsein hatte ich schon einmal erreicht und nun fange ich gefühlt wieder von vorn an.

»Aber wenn unsere liebe Pia weiterhin ihre gesamte Freizeit zu Hause verbringt, dann wird sie auch niemanden kennenlernen«, holt mich Minerva ins Hier und Jetzt zurück.

»Wer sagt denn, dass ich überhaupt jemanden kennenlernen möchte?«, entgegne ich und versinke erneut in meinen Gedanken.

Ich liebe es, zu Hause auf der Couch herumzugammeln. Ich liebe es, leidenschaftlich zu backen und zu kochen. Ich mag Sport, allerdings nur in gewissem Maße. Ich bin eine heillose Optimistin mit wenig Tendenz zur Romantik und meine

Freundinnen schätzen meinen süffisanten Humor. Und es gibt nichts Großartigeres für mich, als mich in einem guten Roman zu verlieren – Bücher sind eben mein Zufluchtsort. Ja, genauso bin ich, Pia Blitz, und ich werde mich verdammt noch mal keinem Mann mehr auf dieser Welt zuliebe verbiegen.

*Von Männern habe ich die Nase so was von voll!
Selbstliebe und Selbstfürsorge sind das, was ich im Moment brauche!*

Mir ist durchaus bewusst, dass ich nichts von all dem Erlebten rückgängig machen kann, und ja, diese Rückschläge in meinem Leben haben mich zwar in die Knie gezwungen, aber auch stärker gemacht. *I'll be back again!*

Kapitel 2



»Hunger!«, drängt Sophia ungeduldig und reißt mich aus meinen Gedanken. *Herrje!* Meinem Gedankenstrudel geschuldet, musste sie tatsächlich eine ganze Weile auf die süße Leckerei warten.

Nachdem ich ihr ein Stück Torte auf das Porzellan gelegt habe, blicke ich zu Sophias Cousine Margarete Mayer, genannt Gretchen.

»Ist die für Diabetiker geeignet?«, will sie mit besorgniserregender Miene wissen und beugt sich gefährlich nahe über den Sahnetaum.

Loris Bliensinger, der Spitzenanwalt und Ehemann von Sophia, der genau in diesem Moment die Terrasse seiner Villa betritt, schnappt die Fragestellung auf und schüttelt unverständlich den Kopf. Auch ich frage mich, ob sie es ernst meint. *Wie kann dieser Traum aus Zucker und Kalorien diabetikergerecht sein?*

Um mich nicht weiter mit diesem Thema auseinandersetzen zu müssen, winke ich ab. »Gretchen, wenn du es willst, dann ist sie das.«

»Tja ...«, druckst sie. »Ach, weißt du was? Ein kleines Stück davon schadet mir bestimmt nicht.« Gretchen gibt das Maß mit ihren Fingern in der gewünschten Breite vor. Allerdings ist von klein plötzlich keine Rede mehr. Das sind mindestens zehn Zentimeter Breite, die sie da von mir fordert. Folglich schneide ich ihr gleich zwölf ab, weil es auf die paar Zentimeter nun auch nicht mehr ankommt. Nach dem Kummer im letzten Jahr soll sie sich das Leben wieder

etwas versüßen. Während ich das Tortenstück für Gretchen mit dem passenden Heber auf den Teller hieve, werde ich neugierig von ihr interviewt.

»Na, und wie ist es so mit dreißig?«

»Wie immer«, entgegne ich und schaue sie mit einem Lächeln auf den Lippen dabei an.

»Die Feier in der Arbeit vorgestern Abend hat offenbar länger gedauert«, stellt Gretchen fest und grinst mich an.

»Was denkst du denn von mir? Also, ich bin gegen neun Uhr im Bett gewesen!« Ich lache selbstgefällig.

Süffisant grinsend mischt sich meine beste Freundin Sophia ein. »Mir stellt sich die Frage, in welchem Zustand du um neun Uhr in dein Bett gefallen bist!«

Mahnend strecke ich den Zeigefinger in die Luft. »Das wiederum bleibt mein Geheimnis. Und in absehbarer Zeit habt auch ihr den Dreier vorn stehen. Dann wisst ihr, wie man sich fühlt.«

Vorgestern habe ich nämlich nicht nur meinen runden Geburtstag mit den Kollegen meiner Arbeitsstelle der Samenbank, sondern gleichzeitig auch mein zehnjähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Seit ungefähr einem Jahr obliegt mir die personelle Leitung aller Verwaltungsangestellten. Im Klartext heißt das, dass alle außer dem medizinischen Personal zu meinem Team gehören. Mein Chef, Herr Mukalel, hat mich befördert, weil ich die richtigen Voraussetzungen für diesen Job mitbringen würde.

Diese Tatsache hat mich so glücklich gemacht, dass ich eine Woche lang mit einem Grinsen durch die Gegend gelaufen bin. Mein Dauergrinsen hat sich noch um weitere sieben Tage verlängert, als ich realisiert habe, dass mir nun auch Cindy Kunze und Nathalia Bräuer unterstellt wären. Genau die beiden, die mich jahrelang wegen des Schuhsohlenfauxpas – ein vergessenes Sale-Preisschild auf

der Sohle – auf besagter Weihnachtsfeier am Kicker gehabt haben.

Ich liebe meinen Job!

Außerdem macht er mir obendrein Riesenspaß und ist eine finanzielle Bereicherung. Die Arbeit an vorderster Front – am Empfang wäre ohnedies zeitlich begrenzt gewesen. Da gehören blutjunge, hübsche Mädels an die Front, so wie Sophia und ich das noch vor einigen Jahren gewesen sind. Genau durch solch eine ist meine Position schließlich nachbesetzt worden.

Sie heißt Mara, ist Anfang zwanzig, verrichtet ihre Arbeit sehr gewissenhaft und erinnert optisch ein bisschen an Megan Fox. Allein ihr Nachname ist Grund genug, sie dauerhaft an unser Unternehmen zu binden. Sobald ich in ihrer Nähe bin und sie vom Telefon abhebt, zaubert sie mir jedes Mal ein Lächeln auf meine Lippen.

»G-Point Samenbank, guten Tag, Sie sprechen mit Mara Scharf.« *Zusammen mit ihrer Kollegin Birgit Mäger bilden sie das Empfangsteam ›Mäger-Scharf‹.* Der absolute Knaller. Ein würdiger Ersatz für ›Donner-Blitz‹. So haben sich Sophias und mein Name ergänzt, bevor sie geheiratet hat und ich Chefin geworden bin.

Nur dass ich nicht mehr so eng mit Sophia zusammenarbeiten kann, tut mir leid. Meine beste Freundin ist seit Vittorios Geburt nicht mehr in der Samenbank beschäftigt. Das hat sie auch nicht mehr notwendig, denn Loris, ihr Mann, verdient in der Anwaltskanzlei genug, damit sie in ihrer Hausfrauen- und Mutterrolle aufgehen kann. Sie genießt ihr Leben – zumindest denke ich das.

Sophia ist nicht nur meine beste Freundin, sondern auch meine Schwester des Herzens. Ich schätze ihre natürliche, pragmatische Art, ihre Zielstrebig- und Bodenständigkeit. Und natürlich ihre Qualitäten in der Rolle der Hobbypsychologin. Sie zählt zu jenen Typen, mit denen man

einfach über seine Probleme reden muss. Auch wenn man nicht möchte, sprudelt es förmlich aus einem heraus.

Gretchen, Sophias Cousine, arbeitet seit Jahren in derselben Bibliothek. Teilzeit natürlich, schließlich muss sie sich um ihre vierjährige Tochter Sabriye kümmern. Seit dem plötzlichen Tod ihres türkischstämmigen Ehemannes Mettin an einem Aneurysma vor zwei Jahren ist sie in ein Loch gefallen, körperlich sowie psychisch, und das mit Ende zwanzig.

Ich denke oft daran zurück, wie wir gemeinsam auf ihrer Couch gesessen haben, ohne dabei ein einziges Wort zu sprechen. Wir haben einfach nur dagesessen und uns angeschwiegen, was laut Rückmeldung von Gretchen sehr unterstützend gewesen ist.

Minerva hat sich in dieser Zeit optisch kaum gewandelt. Sie ist ein Phänomen, ein wahrer Jungbrunnen – mein persönlicher Paradiesvogel.

Wenn sie nicht an einem Yoga- oder Baumumarmungskurs teilnimmt, erweitert sie ihr Können um die Kunst des Tantras. Stress ist für die Seniorin generell ein Fremdwort, denn sie ruht beneidenswerterweise zielgenau in ihrer Mitte.
Eine Hammerfrau!

Nun ist es an der Zeit, diese wunderbare Torte zu kosten, die Sophia extra für mich gebacken hat. *Mhm, sie sieht so lecker aus! Also, dann mal ran an den Speck!*

Kapitel 3



»Ich würde euch liebend gern noch länger um mich haben, allerdings denke ich, dass es höchste Zeit ist, aufzubrechen. Der Flieger wartet nicht auf euch!«, ermahnt uns Loris und zeigt auf seine goldene Marken-Armbanduhr, die vermutlich ein Vermögen gekostet hat.

Soweit ich sehen kann, ist es neun Uhr vormittags und unser Flieger sollte planmäßig um zwölf Uhr starten. Ich beeile mich etwas mehr mit dem Essen meiner Torte, schließlich ist sie viel zu lecker, um sie stehen zu lassen. Geduldig habe ich auf diese Freundinnen-Zeit gewartet, und jetzt an Pfingsten ist es endlich so weit. Zum dreißigsten Geburtstag schenken mir meine Mädels eine gemeinsame Reise in den Süden, genauer gesagt nach Ibiza.

Der Hotspot der Reichen und Schönen und wir vier mittendrin. Reich sind wir vielleicht nicht, aber schön trifft durchaus zu. Pfingsten ist immer ein ganz besonderes Fest für uns vier, denn genau vor fünf Jahren, an Sophias Hochzeitswochenende, haben wir unsere erste und auch letzte gemeinsame Reise nach Amsterdam unternommen. Und irgendwie ist es unser Jahrestag geworden.

Hoffentlich endet diese Unternehmung etwas unspektakulärer, denn nach einer unvergesslichen Nacht im Venedig des Nordens vor fünf Jahren wurde unser Rückflug am nächsten Tag von der Fluglinie kurzfristig verschoben und Sophias Hochzeit hat gedroht, zu platzen. Gott sei Dank erklärten sich die Sexomaniacs, die bekannteste Strippergruppe neben den Chippendales, dazu bereit, uns

@rola.rausch, @zitronenzart_buchdesign, marielouvel_books und alle, die ich vergessen habe.

- *die treue Loveleybooks-Runde: Isy 75, EllenKoehler, MK262, Sarah_Hagen, Stuffl 84, Sigridpt, Tanja_Prater, Lisandra, Tuppis, Basteltante, AnjaKoenig, Elefant84, Lesenmachtglücklich, Bärbel Zimmer, Chris-liest, readaholic_alexandra, I_dr, Angela_Holzinger und viele mehr.*
- *das gesamte Bloggerteam des Lesenetzwerkes vom Empire-Verlag.*
- *Verena Hauss für die Social-Media-Nachhilfe.*
- *meine bessere Hälfte, für deine Ideen, deine Beratung, deine Unterstützung, deine Geduld und unsere wöchentlichen Supervisionen die Bücher betreffend.*
- *meine wunderbare Familie, meine Freunde und Nachbarn für die großartige Unterstützung und eure aufbauenden, liebevollen Worte und das Teilen meiner Social-Media-Inhalte!*
- *euch, meine treuen Leser und Leserinnen!*

Eure Unterstützung, euer Interesse und euer Lachen. Ihr seid meine größte Motivation weiterzuschreiben. <3

Quellenverzeichnis

<https://www.flachwitz.at/wie-nennt-man-ein-delfin-mit-unterhose/>

<https://www.mylikes.at/busen-sein-ist-eine-ehreh%C3%A4ngebusen-eine-schwere>

<https://www.witze.club/ehewitze/du-bist-ja-schon-wieder-betrunken/>

<https://debeste.de/426898/Meine-Lieblings-Yoga-bung.>

<https://www.zitronenbande.de/lustige-sprueche/>

<https://happy.guide/2015/01/01/happiness-choice/>

<https://mademyday.com/3955>

<https://flachwitzfreitag.de/wie-heisst-ein-spanier-ohne-auto/>

<https://flachwitzfreitag.de/was-macht-eine-bombe-im-bordell/>

Anna Maria Hable @herzvollpoesie